

GEWALT AUF DER LEINWAND

Burkhard Fuhs

Filme ab 16 im Urteil der FSK
und aus der Sicht der 16- bis 18-Jährigen

Gliederung des Vortrages

1

- Rahmen des Projektes 16
- Ziele der Studie
- Methoden
- Jugendschutz für 16- bis 18-Jährige
- „Gewalt“ und Jugendschutz
- Die Zielgruppe der 16- bis 18-Jährigen
- Diskussion der ausgewählten Filme
- Fazit und Ausblick

Rahmen des Projektes 16

2

- Medienkompetenz und Jugendschutz I,II 2003,2004
- Partizipation von Kindern und Jugendlichen an gesellschaftspolitischen Fragestellungen
- Dialog mit Kindern und Jugendlichen über Jugendschutz und die Wirkung von Filmen

Ziele des Projektes

3

1. Wirkung, Wahrnehmung und Beurteilung von Gewaltdarstellungen in Filmen ab 16 Jahren
2. Verbindung der Spruchpraxis der FSK mit der Wahrnehmung und Bewertung der 16- bis 18-Jährigen
3. Jugendschutz-Bewertung von Filmen ab 16 Jahren durch Jugendliche (Selbstbezug, Fremdbezug)
3. Werte, Normen und Kenntnisse der Zielgruppe über den Jugendschutz und Einstellung zur FSK-Altersfreigabe

Grundlagen der Methoden des Projektes 16

4

- **Jugendliche als Experten ihrer Lebenswelt:**
Experten für Jugendmedien und für die Altersgruppe
- **Alltagsbezug:**
Schulklasse und medienkulturelle Erfahrungen der Jugendlichen in der Freizeit
- **Doppelter Blick:**
Bewertung der Filme für das eigene Leben und das Leben anderer. Subjektives Erleben und Jugendschutz-Einschätzung durch die Jugendlichen
- **Freiwillige, generational gerahmte Teilnahme:**
Bereitschaft von Schülern, Eltern und Lehrern
- **Partizipation an der Forschung:** *Bitte um Mitarbeit am Projekt im Rahmen der FSK*
- **Wirklichkeitsnahe Filmsichtung:** *Peergroup und Kinosaal*
- **Verbindung von „privater“ und „öffentlicher“ Perspektive:**
persönlicher Fragebogen zur Lebenswelt, Filmsichtung in der Gruppe, anonyme spontane Reaktion, persönliche Einzelinterviews und Bewertung, öffentliche Gruppengespräche
- **Entscheidung über Partizipation an der Öffentlichkeit:** *Anonymisierung der Daten und öffentliche Videoaufnahmen*
- **Das Typische und das Häufige:** *Qualitative und Quantitative Auswertung*

Multimethodischer Ansatz

5

- Standardisierter Fragebogen (Medienkompetenz, Medienkultur und Lebenswelt der Jugendlichen)
- Filmanalyse der ausgewählten Filme zum Thema Gewalt
- Filmrezeption (in geschlechtsgemischten Gruppen als Kinosituation)
- Teilweise Videographie der Filmsichtungen
- Kurz-Fragebogen zu spontanen Reaktionen nach dem Film
- Einzelinterviews zum Film und seiner Bewertung (Videographie) – Problemzentrierte Interviews
- Gruppengespräche über den Film nach den Einzelinterviews, Diskussion über mögliche Altersfreigabe
- Konfrontation der Gruppe mit dem Urteil der FSK-Ausschüssen, Diskussion ausgewählter Probleme zum jeweiligen Film
- Befragung der beteiligten Lehrer und Lehrerinnen

Sample N=201

6

- 9 Schulen aus Hessen und Rheinland-Pfalz:
- 56% Jungen, 44% Mädchen
- Gymnasien 34%
- Berufsschule 32%
- Integrierte Gesamtschule 21%
- Hauptschule 12 %
- 201 Jungen und Mädchen (nicht repräsentativ)
- Weitgehende Übereinstimmung mit dem bundesweiten Durchschnitt hinsichtlich der soziodemographischen Zusammensetzung
- Jugendliche mit Bereitschaft zum Gespräch über Jugendschutz im Rahmen der Schulklasse

Jugendschutz für 16- bis 18-Jährige?

7

- Ist eine Freigabe ab 16 nötig?
- Die letzte Stufe vor dem Erwachsensein
- Problematische, unbewältigte Erwachsenenwelt
- Problemfelder der selbstverantworteten
Erwachsenenkultur: Arbeit und Wirtschaften,
Lebenspartnerschaft und Sexualität, Macht und
Gewalt, Alkohol und Drogen
- Von der Fremd- zur Selbstkontrolle

Problembereiche der selbstverantworteten Erwachsenenkultur

8

- **selbstverantwortetes Wirtschaften,**
mit den Problembereichen Arbeit, Armut, dem riskanten Umgang mit Konsum, Geld und Schulden,
- **selbstverantwortete Lebenspartnerschaft und Sexualität**
mit den Problemen des Scheiterns von Beziehungen, Frustration, Pornographie, ungewollte Schwangerschaft und AIDS,
- **selbstverantworteter sozialer Status**
mit den Problemen der Verarbeitung von Ungerechtigkeit, sozialer Abhängigkeit, fehlender Anerkennung, Kriminalität, Machtphantasien und Gewaltverherrlichung,
- **sozialer und individueller Umgang mit Rauschkultur:**
Alkohol, Drogen und Spiel mit dem Problem der Sucht.

Warum das Thema „Gewalt“ im Projekt 16?

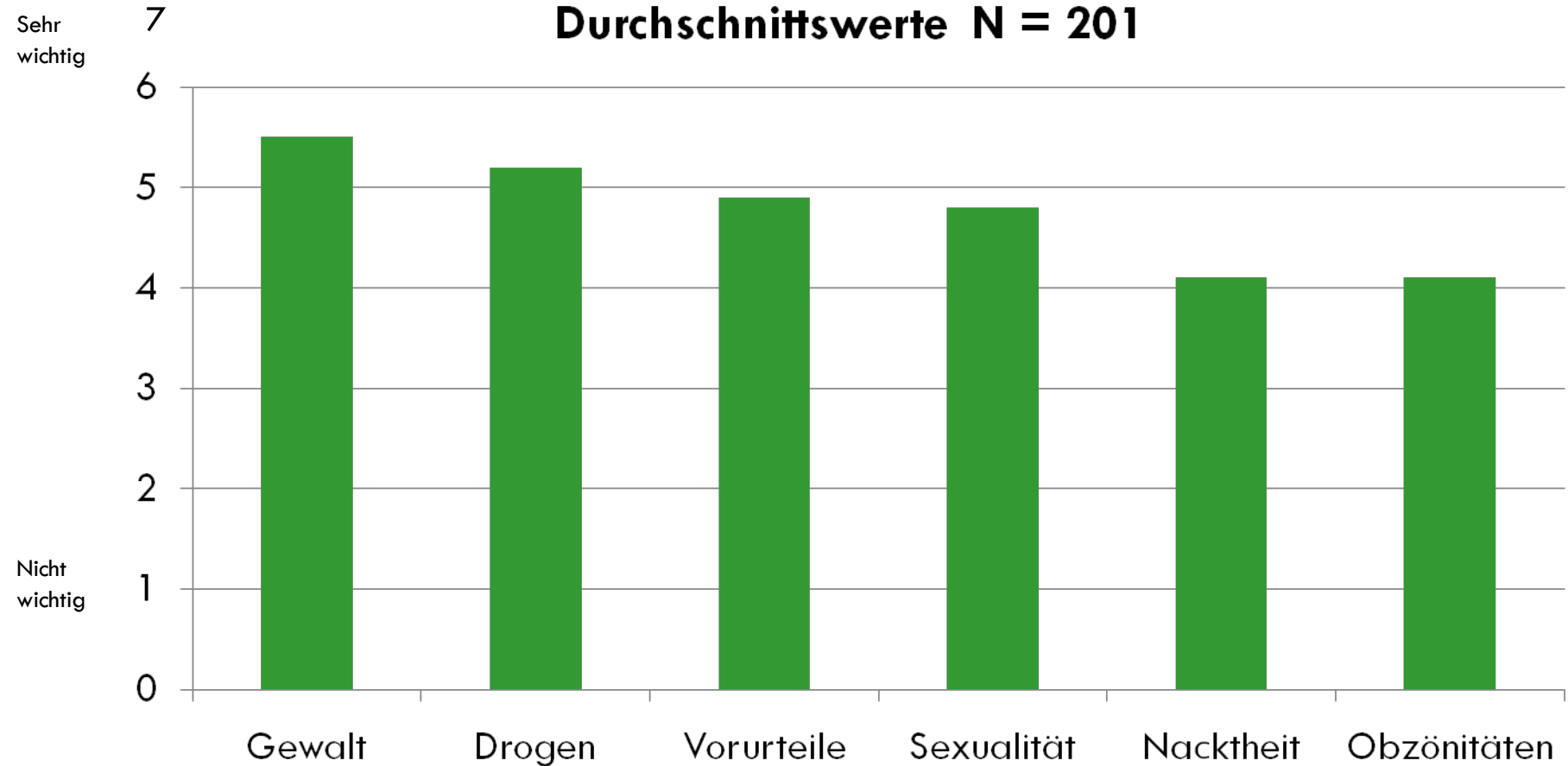
9

- Gewalt ist in der Öffentlichkeit ein drängendes Thema
- Gewalt lässt sich auch in gemischten Jugendgruppen gut thematisieren
- Gewalterfahrungen sind Teil der männlichen (und weiblichen) Jugendkultur
- Das Jugendalter ist ein gewaltproblematischer Lebensabschnitt
- Gewaltdarstellungen im Film gewinnen an Bedeutung: Filme ab 16 und Filme ohne Jugendfreigabe sowie die Kinobesuche solcher Filme nehmen in den letzten Jahren zu
- Jugendliche selbst setzten das Gewaltthema an die 1. Stelle

Einschätzung der Wichtigkeit von Problemkomplexen durch 16- bis 18-Jährige bei der FSK-Altersfreigabe

10

Durchschnittswerte N = 201



Altersfreigabe ab 16 Jahren

11

- Entwickelte Medienkompetenz kann vorausgesetzt werden
- Sozial schädigende Botschaften sind problematisch
- Kein Altersfreigabe für Filme,
 1. die Gewalt verherrlichen,
 2. die gegen ein partnerschaftliche Rollenverständnis zwischen den Geschlechtern stehen,
 3. einzelne Gruppen diskriminieren,
 4. Sexualität auf eine Triebbefriedigung reduzieren.
- Problematisch sind auch: Drogenkonsum, Ausländerfeindlichkeit und politischer Radikalismus

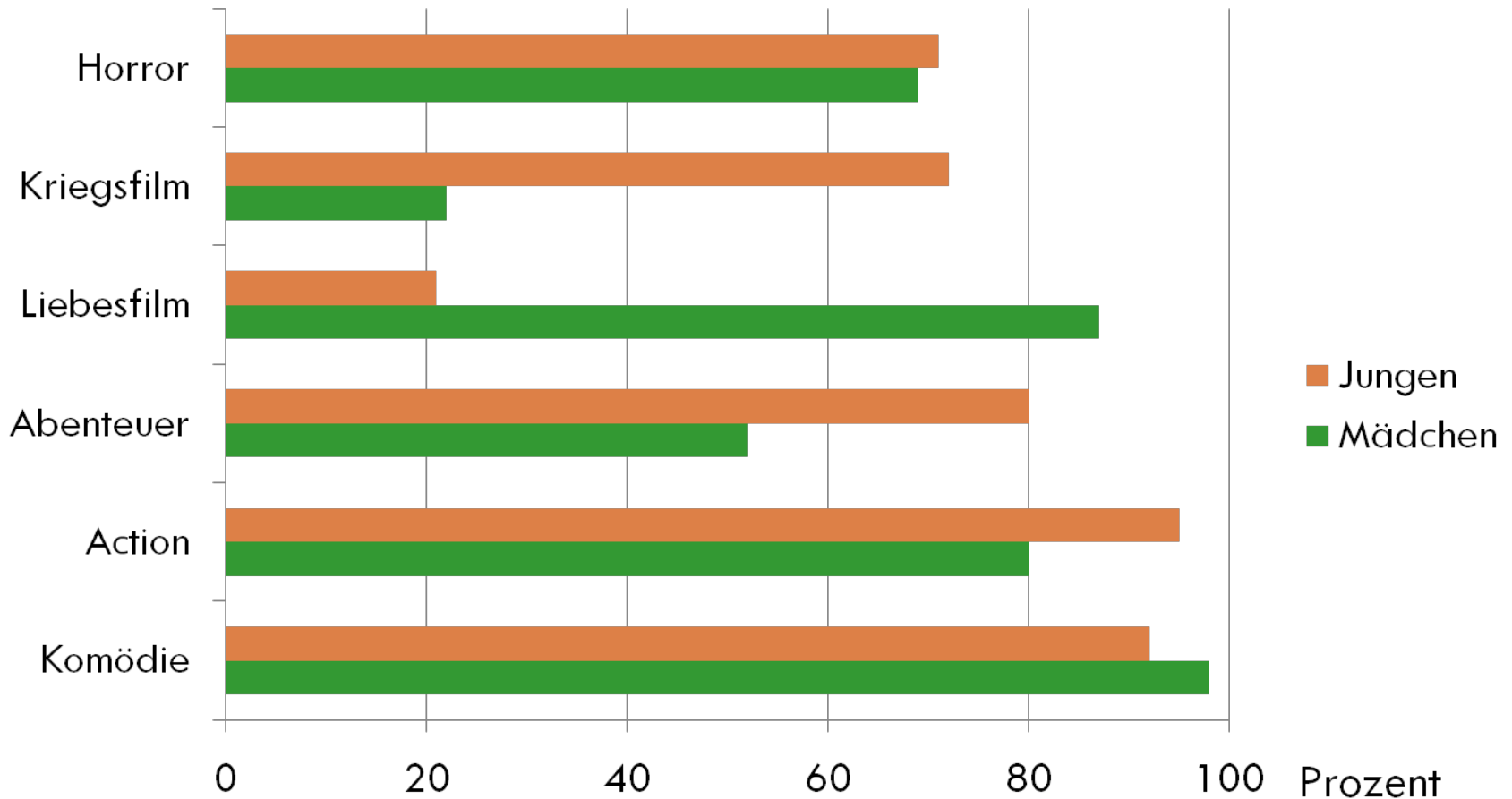
Filmkultur der Zielgruppe

12

- Jugendliche verbringen ihre Freizeit mit Peers,
- haben eine differenzierte Medienkultur mit hoher Medienausstattung (Musik, Filme, Handy, Internet),
- sind im Übergang zur Selbstständigkeit (22% haben zu Hause noch Medienregeln),
- haben eine ausgesprochene Kinokultur (Rang 4),
- sehen Filme mit Freunden und der Familie (19% J. und 26% M.) im Kino, im TV auf DVD,
- haben einen sehr individuellen, differenzierten Filmgeschmack und
- sind in hohem Maße medien- und kinoerfahren

Filmvorlieben der 16- bis 18-Jährigen

13



Angaben „sehr gerne“ und „gerne“

Entwicklungsperspektive

14

Entwicklungsziele:

Eigenverantwortung und Gemeinschaftsfähigkeit

Typische Entwicklungsaufgaben im Alter von 13-17 und 18-22 Jahren

- Körperliche Reifung
- Formale Operationen
- Gemeinschaft mit Gleichaltrigen
- Heterosexuelle Beziehungen

- Autonomie von den Eltern
- Identität in der Geschlechterrolle
- Internalisiertes moralisches Bewusstsein
- Berufswahl

Entwicklungsziele in der Adoleszenzphase (Klaus Hurrelmann)

15

- Kompetenz der selbstverantwortlichen Ausbildung und Berufsfindung mit dem Ziel der ökonomischen Selbstständigkeit
- Entwicklung einer Geschlechtsidentität, die zu einer stabilen Partnerschaft als Basis für Kinder führt
- Entwicklung eines Werte- und Normsystems und eines ethischen Bewusstseins, das zu verantwortlichem politischen Handeln führt
- Bewältigung des Freizeit- und Konsummarktes durch einen eigenen bedürfnisorientierten Lebensstil

Ausgewählte Filme

16

- Filme freigegeben ab 16 Jahren
- Gewalt sollte eine „problematische“ Rolle spielen und in den FSK-Ausschüssen diskutiert worden sein
- Auswahl nach Nähe und Distanz zur Lebenswelt der Jugendlichen
- drei ausgewählte Filme: 300, Vier Brüder, Chiko

- Mögliche Problembereiche von Gewalt in Filmen:

Rechtfertigung von Gewalt (Rachemotiv)

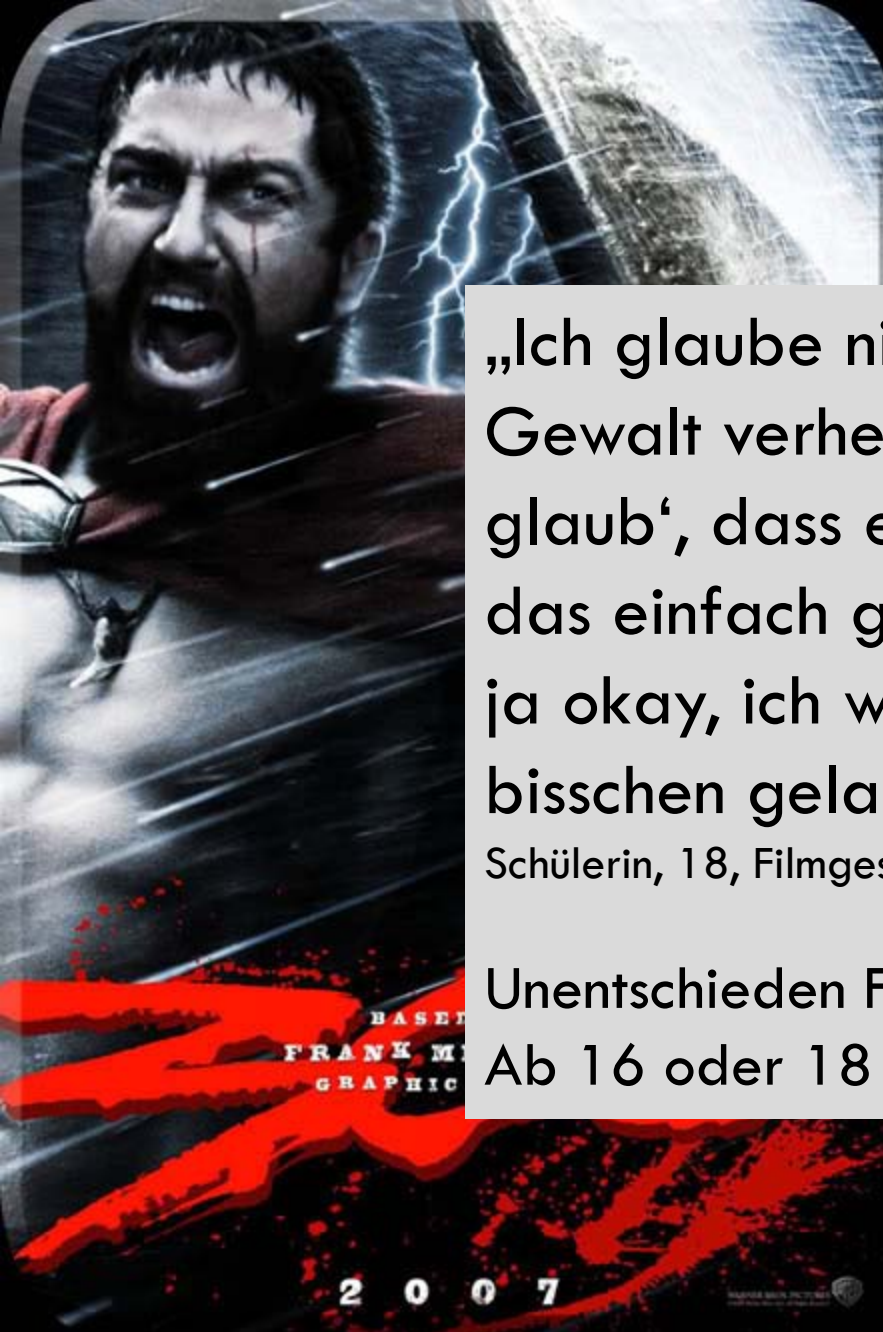
Gewaltinszenierung aus Täterperspektive

Gewalt als einziges Mittel zur Lösung von Konflikten

Faszination für gewalttätige Helden

Verknüpfung von Gewalt und Sexualität

Explizite Inszenierung von Gewalt mit Gewaltspitzen



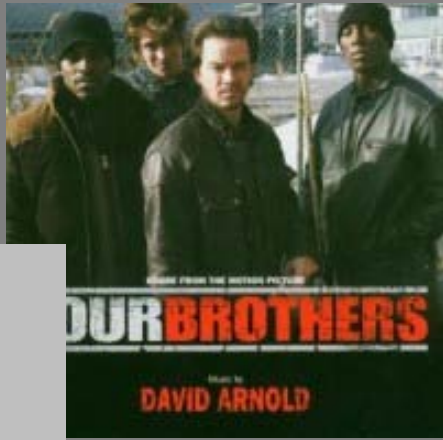
Ein Held wird aufleben und sich für seinen Namen gegen einen Tyrannen zur Wehr setzen

300

„Ich glaube nicht, dass die Gewalt verherrlicht ist, ich glaub‘, dass eine Vielzahl Leute das einfach gucken und denken, ja okay, ich war eher so ein bisschen gelangweilt“
Schülerin, 18, Filmgespräch

Unentschieden Freigabeempfehlungen
Ab 16 oder 18 (Gruppendiskussion)





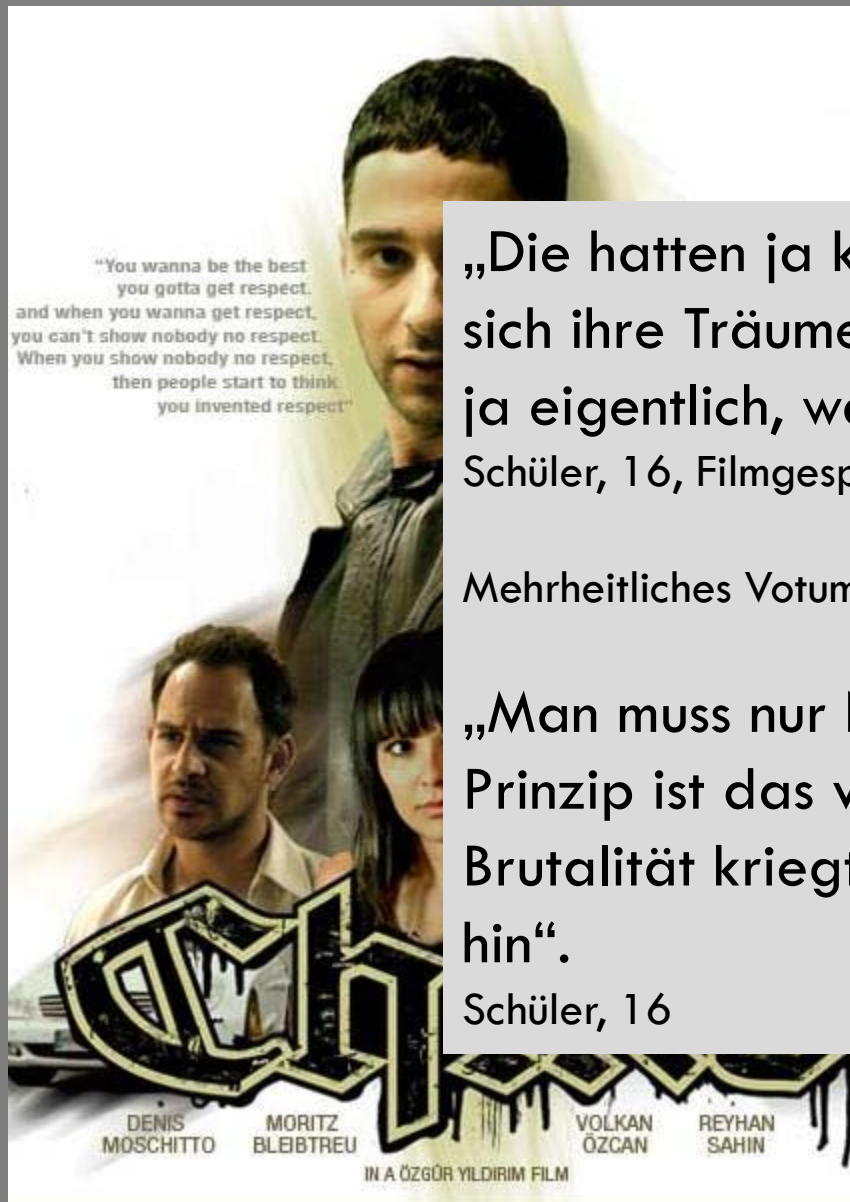
„Der Film hat mir gefallen, „weil man ein bisschen nachdenken muss. Es ist nicht einfach nur rumschießen. Er ist schon mit Hintergrund. Es ist kein Jungenfilm, kann auch ein Mädchen gucken.“
Schülerin, Filmgespräch



„Nur ab 16, für Jüngere zu viele brutale Szenen“
Gruppenvotum der Jugendlichen



Vier Brüder



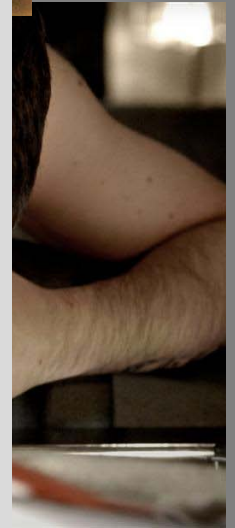
„Die hatten ja kaum einen anderen Ausweg, sich ihre Träume zu erfüllen. Und das ist es ja eigentlich, was jeder Mensch will“

Schüler, 16, Filmgespräch

Mehrheitliches Votum ab 16:

„Man muss nur Nachrichten schauen und im Prinzip ist das viel schlimmer. Von der Brutalität kriegt das ein 16-Jähriger schon hin“.

Schüler, 16



Fazit und Ausblick

20

- Über die Zielgruppe der 16- bis 18-Jährigen wird zu wenig nachgedacht
- Medien und vor allem das Kino haben für die Jugendlichen eine wichtige Funktion der Orientierung
- Medienhandeln ist in der Zielgruppe vor allem Handeln mit Freunden
- Die Zielgruppe lebt in einer Übergangskultur
- Die Jugendlichen haben im Alltag Gewalterfahrungen und diskutieren intensiv über Gewalt
- Gewaltlosigkeit ist eine Leitnorm bei den Jugendlichen, die – laut Meinung der Jugendlichen - nicht immer im Alltag umgesetzt werden kann
- Gewalt in Filmen wird je nach Nähe oder Distanz zur eigenen Lebenswelt wahrgenommen
- FSK und Jugendschutz werden von den Jugendlichen ernstgenommen
- Medienpädagogische Gespräche mit Jugendlichen sind möglich und nötig
- Überlegungen zum Einsatz von Chiko in sozialpädagogischen Kontexten nicht zuletzt auch im Studium angehender Pädagogen und Pädagoginnen